

Editorial

Evaluation der Ökomassnahmen als Teil der Agrarpolitik 2002



Urs Gantner,
Bundesamt für
Landwirtschaft,
CH-3003 Bern

Unsere Landwirtschaft produziert neben privaten Gütern auch öffentliche Güter. Private Güter, wie Milch, Fleisch, Brot und Pony reiten, werden angeboten, nachgefragt, gekauft und verkauft. Für öffentliche Güter, wie eine gepflegte Landschaft, besteht kein Markt und folglich auch kein Produktionsanreiz. Ohne staatliche Eingriffe werden zuwenig erwünschte öffentliche Güter angeboten. Deshalb sind Massnahmen für die Allgemeinheit notwendig.

Die Landwirtschaft nutzt und pflegt über 1 Million Hektaren Landwirtschaftliche Nutzfläche und 600'000 Hektaren im Sömmerungsgebiet. Sie greift in die Abläufe der Natur ein und beeinflusst die Ressourcen Boden, Wasser und Luft. Sie gestaltet die Landschaft und verändert die Pflanzen- und Tierwelt.

Die Ansprüche unserer Bevölkerung an den Lebensraum - und damit an die Landwirtschaft - sind vielfältig. Und sie werden mit zunehmendem Wohlstand weiter

steigen. Mit der Agrarpolitik 2002 erfüllen wir die Ansprüche unserer Bevölkerung besser. Preis-, Einkommens- und Umweltpolitik werden zumindest graduell voneinander getrennt. Die Preise bilden sich aufgrund von Angebot und Nachfrage auf den Märkten. Die Einkommen werden zum Teil durch Direktzahlungen gesichert und die gemeinwirtschaftlichen Leistungen werden durch Direktzahlungen abgegolten. Umweltpolitik wird durch Gebote (Gesetze), Grundanforderungen für Direktzahlungen (Ökologischer Leistungsnachweis) und Anreizsysteme (Ökomassnahmen) gemacht. Es werden die folgenden ökologischen Ziele angestrebt: mehr Biotop- und Artenvielfalt im Agrarraum, geringere Belastung von Boden, Wasser und Luft. Umweltschonende Produktionsmethoden sollen sich lohnen und auch aus eigener Überzeugung von den Landwirtinnen und Landwirten angewandt werden. Forschung, Bildung und Beratung beschleunigen das Umdenken.

Wie beeinflussen Ökoflächen die Biodiversität?

Im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) untersucht die Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau (FAL) die kausalen Zusammenhänge zwischen den ökologischen Ausgleichsflächen und der Biodiversität. Projektpartner bei diesen Arbeiten sind die Station Fédérale de Recherches Agronomiques de Changins (RAC), das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), die Eidgenössische Forschungsanstalt für

Wald, Schnee und Landschaft (WSL), der Service Romand de Vulgarisation Agricole (SRVA), die schweizerische Vogelwarte (SVW) und private Institute. In der vorliegenden Ausgabe der Agrarforschung werden die drei ausgewählten Fallstudiengebiete des Projektes vorgestellt (in der Mitte des Heftes) und erste Ergebnisse publiziert.

Neuausrichtung der Agrarpolitik zeigt Wirkung

Die agrarökologische Forschung vertieft unsere Kenntnisse über Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge und überprüft, ob die Ziele des Bundes zur Ökologisierung der Landwirtschaft durch die bisher getroffenen Massnahmen erreicht werden. Sie stellt dank ihrem Bezug zur landwirtschaftlichen Praxis sicher, dass die gewonnenen Erkenntnisse umgesetzt werden können.

Die Zwischenergebnisse zeigen,

■ dass die strategische Ausrichtung unserer Agrarpolitik - Trennung von Preis- und Einkommenspolitik, direkte Abgeltung von Umweltleistungen der Landwirtschaft - richtig ist und

■ dass Verbesserungen möglich und nötig sind. Dabei denke ich besonders an das Prinzip «Leistung - Gegenleistung» im Umweltbereich und ich meine auch, dass regionale Umweltanliegen vermehrt berücksichtigt werden sollten.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der erwähnten Institutionen sei an dieser Stelle für ihre wertvolle Arbeit gedankt.